|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
|  | Name: | Klasse: | Datum: | KT-L | 5 |
|  |  | | | | |

Globale Herausforderung: Verstädterung und Stadtentwicklung

1. Orientierungskompetenz

a) Ich kann in einer Stadt „City“, „Altstadt“ und „Innenstadt“ identifizieren. (S. 98)

1 Charakterisieren Sie anhand ihrer wesentlichen Merkmale die städtischen Bereiche „City“,   
„Altstadt“ und „Innenstadt“. (4 VP.)

Die „City“ ist der funktionale Kernbereich einer Stadt. Hier konzentrieren sich Unternehmen und Institutionen des tertiären Sektors (Banken, Versicherungen, Verlage, Firmenbüros, öffentliche Verwaltung). Hervorstechendes Merkmal sind Hauptgeschäftsstraßen mit zahlreichen Betrieben des Einzelhandels, der Gastronomie und Unterhaltung.

Die „Altstadt“ umfasst den historischen Kern, der in vielen europäischen Städten mindestens bis ins Mittelalter zurückreicht. Vielfach ist hier das ursprüngliche Stadtbild mit seiner Bausubstanz in Grundzügen bewahrt oder restauriert worden.

City und Altstadt bilden mit den dazwischen liegenden Vierteln die „Innenstadt“.

b) Ich kann in Deutschland zwei Regionen mit schrumpfenden Städten oder Gemeinden lokalisieren.   
(S. 115, Atlas)

2 Beschreiben Sie die Lage von zwei Regionen in Deutschland mit schrumpfenden Städten oder Gemeinden. (4 VP.)

Schrumpfende Städte und Gemeinden finden sich vor allem in den neuen Bundesländern. Zu nennen sind hier z.B. große Teile von Sachsen mit Ausnahme der wenigen wachsenden großstädtischen Ballungs­zentren. Aber auch in den alten Bundesländern gibt es schrumpfende Regionen. Verwiesen sei hier z.B. auf das Saarland.

c) Ich kann auf einer Weltkarte drei Räume mit hoher urbaner Gefährdung durch Naturrisiken benennen. (S: 122–125)

3 Nennen Sie weltweit drei Räume mit hoher urbaner Gefährdung durch Naturrisiken. (4 VP.)

Die urbane Bevölkerung ist durch Naturrisiken wie Erdbeben, Wirbelstürme, Überschwemmungen, Dürren oder Meeresspiegelanstieg in hohem Maße z.B. in Nordamerika, an der Westküste Südamerikas oder in Japan gefährdet.

|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
|  | Name: | Klasse: | Datum: | KT-L | 5 |
|  |  | | | | |

2. Sachkompetenz

a) Ich kann einen urbanen Raum mit den wesentlichen Merkmalen des geographischen Stadtbegriffs beschreiben. (S. 96/97)

1 Beschreiben Sie den urbanen Raum Mannheim (SB, S. 99) mithilfe von fünf ausgewählten Merkmalen des geographischen Stadtbegriffs (ggf. auch durch eine ergänzende Internetrecherche). (4 VP.)

Im Stadtplan von Mannheim wird die Geschlossenheit des Siedlungskörpers in Verbindung mit einer sehr hohen Bebauungsdichte deutlich. Erkennbar ist eine markante funktionale Gliederung mit City und Innen­stadt, die sich hufeisenförmig um die Residenz anordnen, mit Wohnvierteln im Südosten und jenseits des Neckars, mit Handelshafen und Gewerbegebieten, die durch die Eisenbahnlinie erschlossen werden.

Mannheim weist als Industrie-, Handels- und Universitätsstadt sowie als Verkehrsknoten ein hohes Maß an Zentralität auf. Es fungiert als Oberzentrum. Damit in Verbindung steht eine hohe Verkehrswertig­keit, liegt die Stadt doch an der Kreuzung wichtiger Autobahnen und Eisenbahnlinien.

Trotz ausgedehnter Grünflächen vor allem am Rand der Innenstadt ergibt sich aus der dichten Bebauung eine weitgehend künstliche Umweltgestaltung. Besonders im städtischen Kernbereich sind viele Flächen versiegelt oder überbaut.

b) Ich kann die Bedeutung von Global Cities als „Schaltstellen der Weltwirtschaft“ erklären.  
(S. 116–119)

2 Charakterisieren Sie die Funktionen von Global Citys (4 VP.)

Die Funktionen von Global Citys lassen sich anhand folgender Grundzüge bestimmen:

- Metropolen mit einem bedeutenden Kapitalmarkt und einer hohen Anzahl von Hauptquartieren international operierender Unternehmen,

- hochrangiges Angebot an unternehmensorientierten Dienstleistungen (z.B. Banken, Versicherungen),

- Verfügbarkeit von wertvollem Humankapital durch hohe Qualität der Bildungsangebote vor Ort,

- Knotenpunkte für den internationalen Informationsaustausch,

- attraktives Angebot an „weichen Standortfaktoren“ durch bedeutende Einrichtungen oder Events im Bereich von Kultur, Kunst und Sport,

- Sitz internationaler politischer Institutionen,

- Kontrolle von Produktion und Märkten in einem weltweiten Netz von Standorten.

|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
|  | Name: | Klasse: | Datum: | KT-L | 5 |
|  |  | | | | |

c) Ich kann Konzepte einer nachhaltigen Stadtentwicklung erklären. (S. 126–131)

3 Stellen Sie Maßnahmen einer ökologischen Stadtgestaltung dar. (4 VP.)

Folgende Handlungsfelder können angeführt und anhand von Beispielen verdeutlicht werden:

- sparsamer Umgang mit Grund und Boden, z.B. durch Begrenzung der Bauzonen bzw. eine restriktive Ausweisung neuer Bau- oder Gewerbegebiete,

- partielle Flächenentsiegelung, z.B. beim Wegenetz in Grünanlagen,

- Förderung von Umbau statt Neubau, also unter Verzicht auf Neuausweisung von Bauflächen,

- Erhalt oder Schaffung von Frischluftschneisen, z.B. bei der Gestaltung des Flächennutzungsplanes durch die Ausweisung und Anlage von Grünflächen,

- Reduzierung und Beruhigung des Autoverkehrs, z.B. durch Förderung des Öffentlichen Personen-nahverkehrs,

- Förderung regenerativer Energien, z.B. bei der Installation von Solaranlagen auf den Dächern der Privathäuser,

- Energieeinsparung, z.B. durch Maßnahmen der Wärmedämmung an privaten und öffentlichen Gebäuden

- verstärkter Artenschutz, z.B. durch die Ausweisung und den Schutz spezieller Lebensräume.

3. Methodenkompetenz

a) Ich kann das Modell eines urbanen Ökosystems erläutern. (S. 100)

1 Erläutern Sie das Modell eines urbanen Ökosystems. (4 VP.)

In den Städten hat der Mensch ein Ökosystem geschaffen, das sich weit von der Natur entfernt hat. Die Energie- und Stoffflüsse befinden sich nicht mehr im Gleichgewicht. Ohne ständige Energie- und Stoff­zufuhr von außen kann dieses System nicht existieren. Dasselbe gilt für die Möglichkeit, Abfälle ins Umland zu exportieren. Das Ökosystem Stadt ist also auf einen ständigen Austausch mit den natürlichen Ökosystemen im Umland angewiesen. Diese Austauschbeziehungen verändern auch die umliegenden Landschaften.

Diese Grundzüge können an ausgewählten Beispielen konkretisiert werden: Eine Stadt benötigt Wasser und Frischluft. Beides wird im urbanen Raum nicht in ausreichendem Maße produziert, weil die Flächen­versiegelung für einen zu raschen Abtransport von Regenwasser sorgt und die schüttere Vegetation nicht genügend Sauerstoff bereitstellt. Ohne Kaltluft- und Frischwasserzufuhr von außen kann das Ökosystem Stadt, können die darin lebenden Menschen nicht existieren.

|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
|  | Name: | Klasse: | Datum: | KT-L | 5 |
|  |  | | | | |

b) Ich kann anhand des „Modells der fragmentierten Stadt in Lateinamerika“ sozialräumliche Prozesse im Stadtraum darstellen. (S. 113)

3 Stellen Sie anhand des „Modells der fragmentierten Stadt in Lateinamerika“ (SB S. 113, M 18) sozial­räumliche Prozesse im Stadtraum dar. (4 VP.)

Der Zerfall einer Stadt in sozial und baulich stark gegensätzlich strukturierte Teilbereiche, die immer weniger integriert sind, wird als „fragmentierte Stadt“ bezeichnet. Diese gegenwärtig vor allem in Groß­städten Lateinamerikas zu beobachtende diffuse Struktur ergibt sich durch folgende sozialräumliche Teilprozesse:

– zunehmende Exklusion der höheren und mittleren Sozialschichten

– Abschottung von Wohneinheiten oder Vierteln durch Sicherungsinfrastrukturen

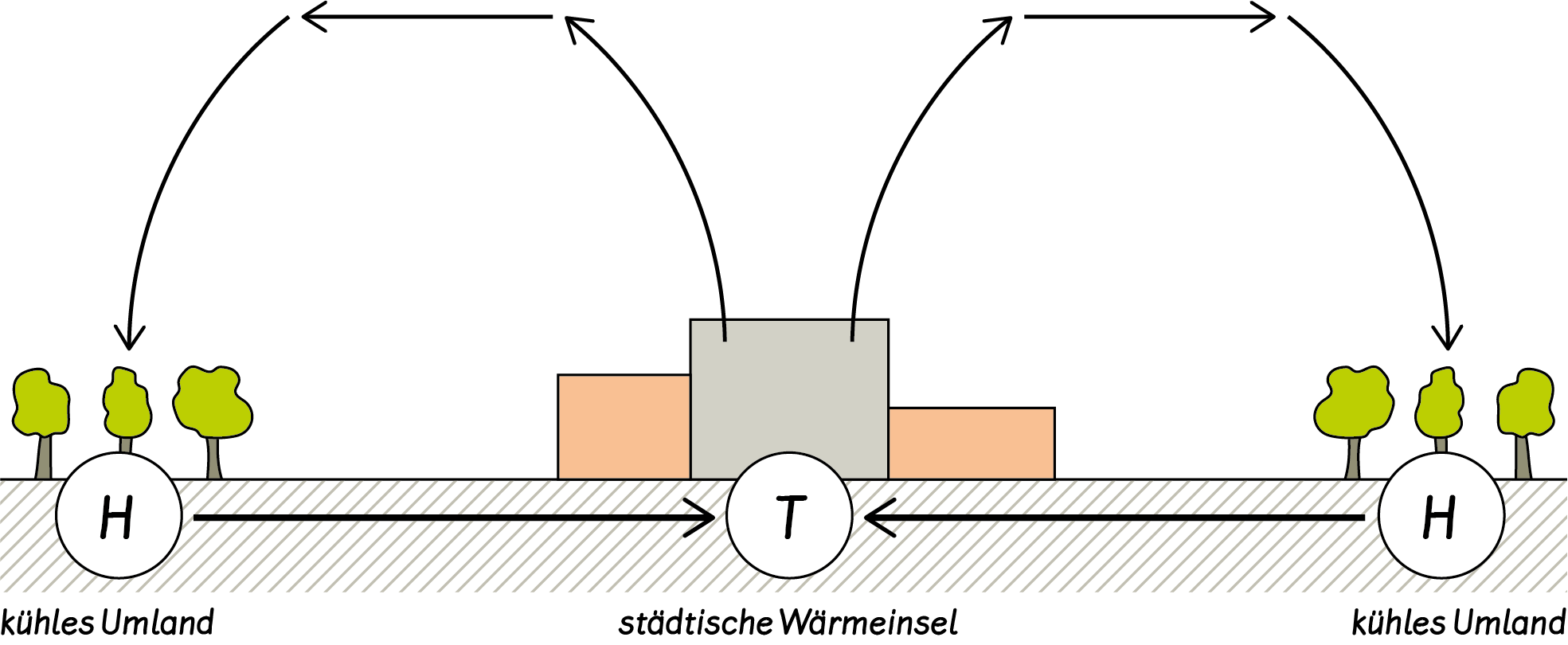
– Orientierung dieser Gated Communities zunehmend an Malls, Business Parks, Bürohochhäusern oder Urban Entertainment Centern

– dazwischen wie in einem Flickenteppich zentrale, periphere oder auch aufgewertete Marginalviertel bis hin zu Vierteln des sozialen Wohnungsbaus

– Wachsen von Industriezonen entlang der Verkehrslinien in den suburbanen Raum

d) Ich kann anhand einer Grafik die Entstehung des Flurwindes erklären.

4 Erstellen Sie zur Erklärung des Flurwindes eine einfache Grafik. (4 VP.)



4. Urteilskompetenz

a) Ich kann die Eignung des geographischen Stadtbegriffs für die Analyse urbaner Räume beurteilen.   
(S: 97)

1 Beurteilen Sie – auch vor dem Hintergrund anderer Stadtbegriffe – die Eignung des geographischen Stadtbegriffs für die Analyse urbaner Räume. (4 VP.)

Der geographische Stadtbegriff ist komplexer als die Versuche anderer Wissenschaften, den Begriff „Stadt“ zu erfassen. Der statistische Stadtbegriff zum Beispiel beinhaltet eindimensional nur statis­tische Größenangaben, der rechtlich-historische stützt sich ausschließlich auf die Rechtsstellung einer Siedlung. Eine gewisse Komplexität weist der soziologische Stadtbegriff auf, der von der vorherrschen­den Lebensform, von der Art der sozialen Beziehungen ausgeht. Aber ihm fehlen die räumlichen Krite­rien. Der geographische Stadtbegriff greift die genannten Inhalte auf und erweitert sie um die räum­liche Dimension. Er ist in diesem Sinne umfassender als andere Stadtbegriffe.

|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
|  | Name: | Klasse: | Datum: | KT-L | 5 |
|  |  | | | | |

b) Ich kann die Behauptung beurteilen, dass die besondere Verwundbarkeit bestimmter Großstädte vor allem anthropogene Ursachen hat. (S. 120–125)

2 Beurteilen Sie die Behauptung, dass die besondere Verwundbarkeit von New Orleans und Dhaka vor allem anthropogene Ursachen hat. (4 VP.)

Die Antwort auf diese Frage muss vom Vulnerabilitätskonzept ausgehen.

Bestimmte Großstädte wie New Orleans oder Dhaka sind zwar aufgrund ihrer Exposition in hohem Maße durch Naturrisiken wie Überschwemmungen, Erdbeben oder Vulkanismus gefährdet. Ihre besondere Verwundbarkeit insgesamt resultiert aber aus anthropogenen Faktoren. Dazu gehört die Anfälligkeit bzw. mangelnde Resilienz z.B. aufgrund unsachgemäßer und gravierender Eingriffe in den Naturhaushalt, unzu-reichender Infrastruktur oder wirtschaftsstruktureller Probleme. Hinzu kommt der Mangel an Bewälti­gungskapazität, d.h. eine Stadt verfügt nicht über ausreichende Ressourcen für einen wirksamen Kata­strophenschutz oder die verantwortlichen Institutionen haben keine ausreichenden Fähigkeiten, um die Folgen einer Gefährdung zu minimieren oder Vorkehrungen zu treffen. Auch fehlt es häufig an Anpas­sungskapazitäten. Das heißt zum Beispiel, dass die verantwortlichen Politiker ihrer Vorsorgepflicht nicht gerecht werden oder dass Strukturreformen und Präventionsmaßnahmen zu zögerlich in Angriff genommen werden.

Gesamtpunktzahl ( / 44 P.)